

## Erfahrungsbericht USA – Bellingham, Washington State, Sept.-Dez. 2024

Aktuell mache ich meinen Master in dem Studiengang “Lehramt am Gymnasium” und habe mich in diesem Rahmen, über ISEP, für ein Auslandssemester in den USA beworben. Ich war bereits 2012 im Urlaub an der Ostküste der USA und wollte sehr gerne den Nordwesten des Landes bereisen. Daher habe ich bei ISEP die *Western Washington University* auf Platz eins meiner Wunschliste gesetzt und habe glücklicherweise über das Algorithmus basierte Losverfahren einen Platz erhalten. Im September ging meine Reise los. Bevor aber das Studium losging, habe mir zuerst noch Seattle und Vancouver angeschaut und bin für einen Kurztrip in den *Banff-Nationalpark* in Kanada gefahren. So hatte ich schon mal vorweg die Orte, die ich gerne sehen wollte, besucht.

Wichtig zu wissen: Ich hatte mich auf ein Fulbright Stipendium beworben und es wurde mir auch zugesagt. Kurz vor meiner Reise wurde es mir allerdings wieder aberkannt, weil die Studienzeit an der *Western Washington University* nicht der Mindeststudienzeit für das Stipendium entspricht. Fulbright selbst schreibt, dass es auch ein “term” lang sein kann, bezieht sich dabei aber auf ein Semester nach deutschen Standard (halbjährig). Da ich knapp unter der angegebenen Studienzeit lag, bekam ich auch mit dieser Argumentation das Stipendium nicht anerkannt. Wenn ihr euch also durch ein Fulbright Stipendium finanzieren wollt, rate ich von einer Universität mit „quarter term“ System ab! (nach dem Stand meiner Bewerbung Feb/März 2024).

Mein Englisch ist, nicht zuletzt durch meinen Studiengang, auf recht hohem Niveau, sodass ich keine Bedenken hinsichtlich der Organisation und dem Einleben auf dem Campus hatte. Für meine Bewerbung brauchte ich einen Sprachnachweis (TOEFL), den ich etwas im Voraus bereits gemacht hatte. Wenn ihr also eine Wunschuniversität im Visier habt, schaut unbedingt nach, ob ein Sprachtest gefordert ist und kümmert euch rechtzeitig darum. Am Campus in den USA und mit meinen internationalen Freunden und MitbewohnerInnen habe ich viel Englisch gesprochen, aber in den Lern- und Hausarbeitszeiten recht wenig.

„Must-see’s“ in der Region rund um Washington State sind natürlich Seattle und Vancouver und für Naturliebhaber die Berge und die Pazifikküste. Es kann zwar im Winter recht frisch und regnerisch werden, aber die Szenerie ist teilweise wirklich atemberaubend. Mein Campus lag auf einem Hügel vor einer Bucht und man konnte von der Mensa aus Kilometerweit über das Wasser bis hin zu Bergketten schauen.



- Blick von der Universitätsmensa auf die Stadt Bellingham, Okt. 2024

Die Lebenshaltungskosten sind, Stand 2024, sehr hoch im Vergleich zu Deutschland. Für einen einfachen Haushaltseinkauf habe ich, selbst im günstigsten amerikanischen Supermarkt, den fast doppelten Preis zu einem deutschen Supermarkt bezahlt. Über ISEP waren die Unterkunftskosten bereits im Gesamtpaket mit abgedeckt, ansonsten sind die Mietpreise sehr hoch. Ich habe in einer Vierer-WG, mit Zweierzimmern gewohnt. Jede Wohnung hat eine Küche, Bad und Balkon. Die internationalen Studierenden wohnen in der Regel im „Birnam Wood“ Wohnungskomplex auf der Rückseite des Hügels der Universität. Die Busse fahren leider nicht immer, oder sind überfüllt, weswegen ich raten würde, die 20 Minuten um den Hügel herum zu laufen – über Stock und Stein geht auch, ist aber ein Abenteuer mit Rutschgefahr. Covid war weiterhin im Umlauf und leider unterscheidet sich die US-amerikanische Mentalität hinsichtlich Zurückhaltung bei Erkältung nicht von der deutschen, sodass ich mich innerhalb der kurzen Zeit drei Mal erkältet habe.

Hinsichtlich des Visums kann ich zwei Tipps geben: Rechtzeitig beantragen, da es manchmal etwas länger dauert das Dokument per Post zu erhalten. Für den Fall, dass ihr es euch im amerikanischen Konsulat im Berlin abholt: ihr könnt keine großen Taschen, oder Getränke mit reinnehmen, aber es gibt nebenan ein privat geführtes kleines Hotel/Hostel, wo ihr eure Sachen für 5 Euro abgeben könnt.

Ich hatte mir zuerst auf eigene Faust Kurse aus den vorangegangenen Semestern an der WWU angeschaut. Etwas später erhielt ich eine Email vom *International Office* der WWU, die einen Online-Orientierungskurs und *get-to-know* Webseite der anderen Studierenden erstellt haben. Insgesamt hat mir das *International Office* der WWU sehr geholfen. Auch hier ein Tipp: Wenn ihr Kurse belegen wollt, die bestimmte Kurse als Voraussetzungen listen, müsst ihr euch vor der Anmeldung an den/die StudienbereichsleiterIn, oder ProfessorIn wenden und die bisherigen, an der LUH studierten Inhalte erklären und warum ihr für den Kurs prädestiniert /legitimiert wärt. Erst dann kann für euch der Kurs zur späteren Anmeldung freigeschaltet werden. Ich persönlich habe zwei Englisch Kurse belegt, die ich mir voraussichtlich anrechnen lassen kann. Dazu habe ich noch im Uni-Chor mitgesungen, was ich, ob der Interaktion, sehr empfehlen kann.

Was mir zugesagt hat, war der persönliche und nahbare Umgang der DozentInnen mit den Studierenden. Das Lernen und Fragen Stellen fiel mir dadurch deutlich leichter. Was mir allerdings direkt in den ersten Wochen auffiel, war eine subtile "Nehmermentalität". Damit meine ich, dass ich im Vergleich zur deutschen Gesellschaft (bzw. meinen Mitmenschen), in den USA überproportional häufig den Eindruck hatte, dass viele Menschen zuerst auf sich und ihre Vorteile achten. Nicht, dass das in Deutschland stark anders wäre, nur ist es doch stellenweise kollektivistischer strukturiert, wohingegen ich in den USA häufig etwas überspitzt selbstbewusste Menschen erleben durfte. Wiederum sehr gut gefallen hat mir ein sehr optimistischer Geist, der vielen US-AmerikanerInnen, aus den unterschiedlichsten sozio-ökonomischen Schichten, zu eigen ist. Darin steckt sehr viel Positivität, was sich auch recht schnell auf mich übertragen hat.

Mein Auslandssemester wird mich hoffentlich in meiner späteren Lehrerrolle prägen. Sowohl Optimismus, als auch Nahbarkeit zu meinen späteren SchülerInnen spielen dabei hoffentlich eine tragende Rolle. Auch, den Aufbau der Kurse, mit vielen kleinen und fair gestalteten Leistungsüberprüfungen halte ich für äußerst gewinnbringend und werde es ganz sicher zumindest ausprobieren.



- eines der Lehrgebäude auf dem Campus, Okt. 2024

Fazit: Ein, sowohl kulturell, als auch sozial intensiver Aufenthalt in den USA haben mir sowohl Bestätigung, als auch eine persönlich Gemütsruhe hinsichtlich meiner Zukunft offenbart. Es hat mich auch, in Teilen, den alten Kontinent lieben gelernt und gleichzeitig gezeigt, wie ähnlich und gleichzeitig unterschiedlich sich Europa und die USA sein können.

— Johannes Conrad, 16.03.2025 über sein Auslandssemester an der Western Washington University im Winter 2024.